

Pressemitteilung des Landeselternrates Sachsen vom 06. Juni 2003

zur Pressemitteilung: 41/2003 des SMK vom 06.06.2003:

„ Dienstag erfahren Abiturienten Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen - Die Noten im Mathe-Abitur liegen im Schnitt der vergangenen Jahre “

Endlich äußert sich das Ministerium für Kultus – allerdings wie erwartet. Anstatt die Fehler einzugestehen, wird wiederum nur behauptet, dass „die von Praktikern (Lehrern) unter wissenschaftlicher Mitwirkung erarbeiteten Aufgaben für das Mathe-Abitur sowohl im Grund- wie im Leistungskurs in allen Teilen lehrplankonform waren“; obwohl Lehrer und anerkannte Wissenschaftler anderer Meinung sind und festgestellt haben, dass ein Teil der Aufgaben dem sogenannten Zusatzbereich zuzuordnen sind, der nur im mündlichen Abitur geprüft werden kann, sofern der Stoff im Unterricht behandelt wurde.

Im Schnellverfahren wurden nun die Ergebnisse aller Gymnasien ausgewertet: Danach soll der Notenschnitt beim Grundkurs 4,0 betragen . Im Jahr 2000 lag der Wert beim Grundkurs ebenfalls bei 4,0 - im Jahr 1994 war er mit 4,3 schlechter. Insgesamt gesehen sollen die Noten der letzten zehn Jahre beim Grundkurs zwischen 4,3 und 3,4 schwanken.

Was für ein Armutszeugnis! Für diesen Abiturjahrgang bedeutet das, dass 5 Punkte von 15 möglichen Punkten den Mittelwert darstellen. Statistisch bedeutet das eine Schwankungsbreite von 0 bis 10 Punkten, mithin haben mehr als 30 % der Schüler schlechter als die Note 4 (ausreichend) geschrieben. Das kann doch wohl nicht Sinn und Zweck eines Zentralabiturs sein! Soll etwa einer größeren Zahl von Schülern der Weg zu den Hochschulen auf diese Weise versperrt werden? Die anderen Bundesländer werden sich freuen.

Warum wurden in der Presseerklärung nicht die Notendurchschnitte der letzten zwei Jahre genannt. Aus den uns zugänglichen Informationen wissen wir, dass diese um ca. einen Notenwert besser waren. Das Ministerium versucht sich auf eine einfache Weise aus der Verantwortung zu stehlen, in dem behauptet wird:

"Dass wir in Sachsen Folgerungen aus den Erkenntnissen internationaler Studien ziehen, davon bleibt auch die Aufgabekultur der Abitur-Prüfungen nicht unbeeinflusst. Dabei geht es nicht um eine generelle Erhöhung des Anforderungsniveaus, sondern darum, schrittweise weg zu kommen von eher rechenintensiven Aufgaben hin zu mehr denkintensiven Anforderungen", so der Minister weiter. "Wir tun dies, damit unsere Schüler mit Blick auf das internationale Leistungsniveau nicht den Anschluss verlieren."

Hier wird das Pferd von hinten aufgezäumt: Will man das

Leistungsniveau der Abiturienten erhöhen, geht das schließlich nicht dadurch, dass der Schwierigkeitsgrad der Endprüfung erhöht wird. Wichtiger wäre es, zunächst den Stil des Unterrichtes und den Lehrplan in diesem Sinne zu ändern und dann die Schüler mit dieser neuen Form der Prüfung zu konfrontieren. Hier stellt sich das SMK selbst ein Armutszeugnis aus und beweist einmal mehr, dass Didaktik und Pädagogik nicht zu den Stärken und Tugenden des SMK zählen, denn wissen auch nach PISA noch nicht, dass die Förderung vor der Forderung kommt.

Wenn im Staatsministerium für Kultus seit Jahren bekannt ist, dass der Durchschnittswert der Mathematiknoten sich um den Wert „vier“ herum bewegt und man nicht darauf reagiert, ist das schon erschreckend.

Dennoch werden wir hier nicht Ruhe geben, wie der Minister hofft.

(Lesen Sie auch den [Brief des Landeselternrats an den Staatsminister für Kultus, Herrn Prof. Dr. Mannsfeld](#)).

Die Anschrift des Landeselternrates Sachsen:

Pressestelle:

Pressesprecher: Kornelia Randow • Albertstraße 6 • 09526 Olbernhau

Tel./Fax. (03 73 60) 7 20 57

E-Mail: kornelia.randow@web.de

Landeselternrat Sachsen, Geschäftsstelle, Postfach 100 910, 01076 Dresden,

Tel. (03 51) 5 63 47 32, Fax (03 51) 5 63 47 33;

geschaeftsstelle@ler-sachsen.de

Verantwortlich: Kornelia Randow, Pressesprecherin

[zurück](#)